

MANIATES, MICHAEL (2001)

Individualization: Plant a Tree, Buy a Bike, Save the World?

Anna Niesing und Mona Fischer

Erschienen in: *Global Environmental Politics* 1(3): 31-52.

Michael Maniates ist ein US-amerikanischer Sozialwissenschaftler und Gründer des Studiengangs *Environmental Studies* am Yale-NUS College in Singapur. Im Mittelpunkt seiner Lehre und Forschung steht die Frage, wie eine ökologisch nachhaltige, sozial gerechte, dynamische und innovative Zukunft gestaltet werden kann. Mit seinem programmatischen Aufsatz zur *Individualisierung von Verantwortlichkeit* kritisierte er 2001 akademische und politische Umweltdiskurse in den Vereinigten Staaten von Amerika. Individualisierung von Verantwortlichkeit bezeichnet Maniates zufolge den Prozess, in dem Umweltprobleme als Ergebnis individueller Defizite dargestellt und durch rationale und gemeinwohlorientierte Entscheidungen von Verbraucherinnen zu bewältigen angenommen werden. Durch diese eindimensionale Perspektive werde die institutionelle Seite und die damit einhergehende Auseinandersetzung mit Fragen politischer Macht und kollektiver Alternativen zur Veränderung der gesellschaftlichen Verteilung von Einfluss und Macht ausgegrenzt (33).

Mit Verweis auf den Ansatz des amerikanischen Journalisten Mark Dowie (1996) arbeitet Maniates heraus, dass die Individualisierung von Verantwortlichkeit in den Vereinigten Staaten die Möglichkeit blockiere, angesichts von Umweltkrisen über alternative institutionelle Ansätze nachzudenken (34). Die Dominanz der individuellen Perspektive illustriert Maniates anhand persönlicher Erfahrungen und Beobachtungen. Individuelle Verantwortung sei in den Denkweisen und Umgangsformen seiner Studierenden, Nachbarinnen und Kinder verankert und werde durch umweltpolitische Strategien wie ökologische Handlungsempfehlungen in Jahreskalendern oder Ratgebern im Buchhandel vertieft (37). Diese Situation hat Maniates zufolge mehrere Ursachen; beispielsweise stelle die Stimmabgabe bei Wahlen derweil den einzigen Ausdruck politischen Handelns dar, wohingegen sich grüner Konsum und Recycling als neue Form sozialen Handels konstituiere. Hinzu komme, dass es dem neoliberalen Kapitalismus gut gelinge, ›Anderssein‹ zur Ware zu machen. Darüber hinaus führten Segmentie-

rung, uneingeschränkte Mobilität und neue Kommunikationsformen zum Verlust von Gemeinschafts- und Nachbarschaftsgefühl: die Vereinzelung nehme zu (38).

Um den Prozess näher zu begreifen, skizziert Maniates den Entwicklungspfad amerikanischer Umweltpolitik. Der amerikanische Umweltschutz und Individualisierungsprozesse seien eng miteinander verbunden (40). Anhand zweier Studien von Dowie (1996) und Gottlieb (1995) zeigt Maniates auf, dass der amerikanische Mainstream-Umweltschutz technokratische und unternehmerische Wurzeln aufweist und zu individuellen, politisch und gesellschaftlich konformen Lösungsansätzen neigt. Diese Tendenzen seien in den 1980er Jahren unter Präsident Reagan aufgegriffen worden, indem auf marktkonforme Ansätze wie die Selbstregulierung des Marktes und technologische Lösungen gesetzt wurde (39). In der Folge werde der Umweltschutz heutzutage als unpolitischer, individueller Prozess wahrgenommen, in dem Technologie und Konsumentenentscheidungen den Glauben an eine »struggle-free eco-revolution« (41) bestärken würden. Mithilfe zweier Zeitungsartikel aus *TIME* und *Newsweek* zeigt Maniates, dass dieses Narrativ stetig bestärkt wird (41).

Nachdem Maniates ausführlich dargelegt hat, wie der amerikanische Umweltschutz und der Prozess der Individualisierung zusammenhängen, wendet er sich Ansätzen zu, die die Problematik der Individualisierung und damit eng verknüpft des Konsums zu beheben versuchen. Dabei stellt er zunächst das analytische Modell IPAT vor, das anhand dreier Faktoren (*Population, Affluence, Technology*) die Ursachen von Umweltzerstörung (*Impact*) benennt. Nach Auffassung Maniates trage jedoch auch dieses Modell dazu bei, die Verantwortung für Umweltschäden zu individualisieren. Politische und wirtschaftliche Machtpositionen sowie Abhängigkeiten fänden dagegen keine Berücksichtigung. Vor diesem Hintergrund stellt Maniates sein eigenes Modell IWAC (*environmental Impact = quality of Work x meaningful consumption Alternatives x political Creativity*) vor (47), welches Dimensionen wie die Bedingungen von Arbeit, das kulturelle Entstehen von Bedürfnissen und die kollektive Vorstellungs- und Gestaltungskraft miteinbezieht. Mithilfe dieses Ansatzes könnten vorherrschende Perspektiven auf Konsum, Produktion, Fortschritt und Macht infrage gestellt und die kollektive Vorstellungskraft erweitert werden, um mit individueller Responsibilisierung zu brechen (50).

Der Diskurs um Lösungsstrategien zur Abwehr ökologischer Bedrohungen, an den Maniates anschließt, umfasst ein Spannungsfeld, in dem auf der einen Seite marktorientierte Ansätze stehen, welche die Verantwortung vollständig Verbraucherinnen zusprechen, während auf der anderen Seite politische Institutionen in ihrer Rolle als Entscheidungsträger als verantwortlich gelten. Dem Autor zufolge haben sich hegemoniale Individualisierungsprozesse durch zunehmende Marktmacht, eine steigende Bedeutung der Verbraucherinnenrolle und fehlende institutionelle Impulse historisch entwickelt. Nicht nur Maniates legt offen, dass Politik und Wirtschaft den Prozess der individualisierten Verantwortungsübergabe aktiv verstärken, um von institutionellen Handlungsnotwendigkeiten abzulenken (44). Auch Elisabeth Shove (2010; vgl. → Shove) weist darauf hin, dass das ABC-Modell (*Attitudes, Behaviour, Choice*) dazu genutzt werde, das individuelle Verantwortungsgefühl zu intensivieren, da es ein politisches Interesse gebe, Frames der individuellen Verantwortungsübernahme aufrechtzuerhalten (Shove 2010: 1282).

Bemerkenswert ist, dass Maniates Kritik der Individualisierung von Verantwortung zwei Jahrzehnte nach ihrer Veröffentlichung keineswegs an Aktualität verloren hat. Welchen Gesellschaftsbereichen und Akteurinnen wie viel Verantwortung zugeschrieben wird, ist nach wie vor Gegenstand aktueller Forschung (vgl. Henkel et al. 2018) und politischer Aushandlungsprozesse. Entsteht durch die vielen alltagsnahen Beispiele und die teils provokante, teils anekdotenhafte Erzählweise zunächst möglicherweise der Eindruck einer weniger tiefgehenden Ausarbeitung, so entwickelt der Aufsatz spätestens mit der Ursachenanalyse der individuellen Responsibilisierung (38) seine Schlagkraft. Hier ist es vor allem das Zusammenspiel der differenzierten Darstellung verschiedener wissenschaftlicher Perspektiven von Sozialökologen bis Politikwissenschaftlerinnen und praxisnaher Quellen wie dem *TIME Magazine*, das diesem programmatischen Aufsatz seine Überzeugungskraft verleiht. So bezieht Maniates bei der Frage nach Verursachern ebenfalls die Dimension globaler Gerechtigkeit mit ein, indem er Konsumeinschränkungen auch mit Blick auf ärmere Länder dieser Welt diskutiert. Er argumentiert schlüssig, dass es zur Lösung globaler Umweltprobleme nicht ausreichend ist, die Verantwortung von Umweltzerstörungen auf individuelle Entscheidungen oder ein formloses *kollektives Wir* abzuwälzen (38, 43). Ebenso nachvollziehbar ist die Kritik an der Verbindung von Wirtschaft und Politik – beides Akteure, die von individualisierter Responsibilisierung profitieren.

Anschluss finden Maniates Überlegungen zur Individualisierung zum einen in der Diskurstheorie, die Fragen zu Denk- und Sagbarem und, damit zusammenhängend, Machtkonstellationen analysiert (→ Hajer 1995). Die Diskursanalyse *The Politics of the Earth: Environmental Discourses* von John S. Dryzek (2013) beinhaltet beispielsweise ein Kapitel zu Lösungsansätzen von Umweltproblemen, in dem unter anderem marktzentrierte Theorien über Privatisierung unter dem Begriff *Economic Rationalism* dargestellt und analysiert werden. Des Weiteren umfasst der Band ein Kapitel zu *Green Consciousness*, das Überlegungen zu individuellen Verhaltensänderungen diskurstheoretisch untersucht. Instrukтив sind Maniates Betrachtungen auch für die Praxistheorie, die Alltagsroutinen und soziale Praktiken in den Blick nimmt. Tom Hargreaves (→ 2011) beispielsweise analysiert individuelles Handeln aus der Perspektive sozialer Praktiken und zeigt, dass ein gesellschaftlicher Wandel gerade nicht durch individuelle Verhaltensänderungen gelingen kann, sondern dass es dazu der Reflexion alltäglicher Praktiken und der Auseinandersetzung mit Machtbeziehungen bedarf.

Maniates Artikel macht deutlich, wie wichtig eine Auseinandersetzung mit ökologischen Visionen und Narrativen sowie mit dem Verständnis von Bürgerengagement ist und bildet auch durch das IWAC-Modell ein sozialwissenschaftliches Framework, mittels dessen umweltpolitische Diskurse untersucht werden können. Damit zeigt Maniates eine Möglichkeit auf, vorherrschende technologie- und effizienzorientierte Sichtweisen zu hinterfragen und alternative Konsum- und Arbeitsmodelle tiefergehend zu ergründen. Aus diesem Grund empfiehlt sich die Auseinandersetzung mit diesem Aufsatz besonders für umweltpolitische Akteure, aber auch für eine breitere Leserinnenschaft aus der Zivilgesellschaft. Denn nur so kann der umweltpolitische Diskurs von der sozialwissenschaftlichen Perspektive profitieren und ein Wandel hin zu pluraleren Lösungsansätzen für Umweltherausforderungen beginnen, mit dem die Zusammen-

hänge zwischen Macht, Privilegien und Konsum als erster Schritt öffentlich diskutiert werden.

Literaturverzeichnis

- Dowie, Mark (1996): *Losing Ground: American Environmentalism at the Close of the Twentieth Century*. Cambridge: MIT Press.
- Dryzek, John S. (2013): *The Politics of the Earth. Environmental Discourses*. Oxford: University Press.
- Gottlieb, Robert (1995): *Forcing the Spring: The Transformation of the American Environmental Movement*. Washington D.C.: Island Press.
- Henkel, Anna, Lüdtke, Nico, Buschmann, Nikolaus & Lars Hochmann (Hg.) (2018): *Reflexive Responsibilisierung. Verantwortung für nachhaltige Entwicklung*. Bielefeld: transcript.
- Shove, Elisabeth (2010): Beyond the ABC: Climate Change Policy and Theories of Social Change. *Environment and Planning A* 42(6): 1273-1285. <https://doi.org/10.1068/a42282>